

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

Schalter-Halle geöffnet von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends.
Vollständigste: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Wöchentlich

12 Ausgaben.



Fernruf:

Tagblatt Nr. 6050-53.
Von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends, außer Sonntags.
Vollständigste: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Zeitung-Preis für beide Ausgaben: M. 1.40 monatlich, M. 4.20 vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Frangobahn, M. 5.25 vierteljährlich durch alle deutschen Postanstalten, auswärts durch die Postämter. — Bezugs-Bestellungen nehmen ausserdem entgegen: in Wiesbaden die Zweigstelle Bismarckring 19, sowie die Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Biedrich: die Poststelle Ausgabestellen und in den benachbarten Landorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.

Anzeigen-Preis für die Zeile: 35 Pfg. für örtliche Anzeigen; 50 Pfg. für auswärtige Anzeigen; M. 1.75 für örtliche Reklamen; M. 2.— für auswärtige Reklamen. — Bei wiederholter Aufnahme unperänderter Anzeigen entlohnender Nachschlag. — Anzeigen-Aufnahme: Für beide Ausgaben bis 10 Uhr vormittags. — Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin W. 57, An der Apostelkirche 7, 1. Fernsprecher: Amt Bülow 6202 und 6203.

Mittwoch, 11. Juni 1919.

Abend-Ausgabe.

Nr. 254. • 67. Jahrgang.

Die Friedensverhandlungen. Die Höchstgrenze.

○ Berlin, 7. Juni.

Es geht um das Leben Deutschlands. Was werden wir von weiteren Verhandlungen in Versailles zu erwarten haben? Mandrol sieht es wirklich so aus, als ob in den Gemütern der Herren Wilson und Lloyd George eine Ahnung davon aufdämmere, um wieviel mehr sie den Interessen ihrer Länder dienen würden, wenn sie unsere Gegenwärtigen auf die Versailles Friedensbedingungen zur Grundlage des Friedens machen würden. Aber wir wissen auch, daß unsere Regierung von den Berichten der Friedensdelegation den Eindruck empfangen hat, es werde nicht mehr viel zu erwarten sein. Man muß sich immer vor Augen halten, daß für uns von einer mittleren Linie zwischen unserem eigenen Angebot und den Forderungen der Feinde nicht auf abzuweichen werden kann. Mit unseren Gegenwärtigen haben wir ein sehr offenes, aber auch sehr gewagtes Spiel eingeleitet. Wir haben mit einem Freimut, der sich bitter rächen kann, zugleich die Höchstgrenze festgesetzt, was wir leisten können. Wir dürfen uns über diese Grenze nicht hinausdrängen lassen, und doch werden die Feinde das versuchen, sofern sie überhaupt ernstlich zu verhandeln und eine Diagonale zwischen sich und uns finden lassen. Wahrscheinlich jedoch werden sie sich in dieser Richtung nicht einmal bemühen, sondern bestenfalls so geringfügige Zugeständnisse machen, daß es sich für uns nicht lohnen kann, erst noch eine Wahl zwischen den anfänglichen Versailles Bedingungen und den angeblich gemilderten zu treffen. Wir werden ablehnen müssen. Es müßte ein wahres Wunder geschehen, wenn dieses Schicksal doch noch zu vermeiden wäre, und so kann man ja immerhin noch abwarten, was die nächsten Tage uns bringen werden.

Die diplomatische Lage.

Versailles, 10. Juni. Die heutigen Meldungen bezüglich des Zeitpunkts der Antwort der Konferenz sind unbestimmt. Vier von den zehn Ausschussberichten sind dem Vizepräsidenten noch nicht vorgelegt. Die Berichte über Saar, Linksrhein, die deutsche Grenze nach Böhmen hin, bestehen auf dem Miteilung. Die Erörterungen der Platte über die Aufnahme Deutschlands in den Völkerbund dauern fort. Frankreich verharret auf Fernhaltung. Die Frage der Bedenkzeit für Deutschland tritt angesichts der Stockung der Unterhandlungen in den Hintergrund. Hier und da wird eine Woche angesetzt.

Dz. Versailles, 10. Juni. Das „Journal“ meldet, daß der Bericht über die Wiedergutmachung vom zuständigen Ausschuss heute vormittag überreicht wird. Er legt die Höhe der Teile der deutschen Schuld fest, die sofort berechnet werden können, wie zum Beispiel die Gesamttheit der Pensionen, während für die übrigen Teile so schnell wie möglich eine Untersuchung vorgenommen werden soll.

mz. Paris, 10. Juni. Die Regierungsführer besprechen im Verlaufe des Morgens die deutschen Gegenwärtigen bezüglich der Wiedergutmachung. Man zweifelt nicht daran, daß ein Beschluß gefaßt wurde, denn Clemenceau hatte am Nachmittag eine Besprechung mit Lloyd und Lansing. Die wichtige Frage der Zulassung Deutschlands zum Völkerbund wurde noch nicht angeprochen. Die Sitzung der Kommission des Völkerbundes, die am Montag im Hotel Grillon abgehalten wurde, befaßte sich darauf, Einzelheiten der Organisation zu besprechen.

Volksabstimmung für Oberschlesien.

mz. Amsterdam, 10. Juni. Dem Presse-Bureau „Radio“ zufolge melden amerikanische Blätter, daß eine Volksabstimmung stattfinden wird.

Die Wiedergutmachungssumme.

mz. Paris, 10. Juni. (Savas) Eine in Konferenz freies sehr nahestehende Persönlichkeit erklärte dem „Echo de Paris“, die Vertreter Frankreichs legen bezüglich der deutschen Gegenwärtigen über die Wiedergutmachung und dem Eintritt Deutschlands in den Völkerbund absolute Festigkeit an den Tag. Bezüglich der Wiedergutmachung hielt Frankreich seine Bedingungen völlig aufrecht. Frankreich wird den Deutschen von dieser Schuld nichts nachlassen. Wir werden ihnen vorschlagen, von ihrem flüssigen Vermögen 25 Milliarden an die Entente zu übergeben. Wir werden Deutschland zwei Jahre Zeit geben, um seine wirtschaftliche und finanzielle Lage zu prüfen und werden hierauf eine vorläufige Zahlung von 125 Milliarden in Gold oder auf den Inhaber lautende Schatzscheine festsetzen. Die Kommission wird den Betrag der zu zahlenden Summe erhöhen können, wenn sich die Leistungsfähigkeit Deutschlands steigert.

Die Tagung der Nationalversammlung in Weimar

Berlin, 10. Juni. Die Mitglieder der Nationalversammlung sind, wie schon mitgeteilt wurde, telegraphisch ersucht worden, vom Donnerstag an in Weimar zu einer Tagung bereit zu sein. Es steht noch nicht fest, ob bereits am Donnerstag eine Plenarsitzung der Nationalversammlung stattfinden kann. Das wird von dem Eintreffen der Antwort der Entente abhängen, die allerdings für Donnerstag oder Freitag von der Reichsregierung erwartet wird. — An eine Beratung der Verfassung im Plenum wird zunächst nicht gedacht, sondern der Ausschuss wird lediglich in Weimar den letzten Rest der zweiten Lesung, der in der Frage der Grundrechte noch geblieben ist, zu erledigen suchen. Erst wenn sich über die Friedensbedingungen ein klares Bild gewinnen läßt, wird auch die Nationalversammlung in die Lage sein, zu entscheiden, ob es sich noch empfiehlt, den Verfassungsentwurf zu verabschieden oder nicht. Die Tagung in Weimar wird nur für eine kurze Zeit in Aussicht genommen.

Die 14 Punkte Wilsons.

mz. Amsterdam, 10. Juni. Der Pariser Korrespondent des „Daily News“ meldet, er sei ermächtigt, der Behauptung entgegenzutreten, daß Wilson erklärt habe, der Friedensvertrag stehe vollständig in Übereinstimmung mit seinen 14 Punkten. Wilson habe niemals, weder öffentlich noch privat irgend etwas Derartiges gesagt.

Amerika und die Veröffentlichung des Friedensvertrages.

mz. Amsterdam, 10. Juni. Dem Presse-Bureau „Radio“ zufolge meldet „New York Sun“, daß es ihrem Londoner Bureau nicht gelungen sei, den vollständigen Text des Zwischenvertrages mit Deutschland nach Amerika zu senden, da der britische Botschafter dies nicht gestattet. Ein Senator wird dem Senat einen Antrag unterbreiten, eine Untersuchung anzustellen, weshalb die britische Botschafter diesen zurückhalte.

Wilson lehnt die amtliche Veröffentlichung des Entwurfs ab.

Haag, 10. Juni. Die „Times“ meldet aus New York: Zwei amerikanische Zeitungen, die „Chicago Tribune“ und die „New York Times“, haben den vollständigen Wortlaut des Friedensabkommens veröffentlicht. Ex-Präsident Taft sagt, daß Wilson zwar formell das Recht habe, den Wortlaut des Abkommens, so lange es nicht unterzeichnet sei, geheimzuhalten, aber er meint, daß es besser wäre, den Wortlaut dem Senat selbst zu unterbreiten. Senator Hitchcock hat Präsident Wilson um die Veröffentlichung gebeten und gleichzeitig eine gerichtliche Untersuchung beantragt in der Frage, wie unbefugte Personen sich in den Besitz des Wortlauts haben können. Es wird behauptet, daß der Wortlaut der Bedingungen von Paris aus an gewisse amerikanische Finanzleute geschickt wurde, damit sie die Kenntnis davon für ihre Spekulationen verwenden könnten. Wilson antwortete auf das Ersuchen: Ich bin der Ansicht, daß es sehr unerwünscht wäre, amtliche Mitteilungen zu geben über ein Dokument, über das noch verhandelt wird und das vielleicht noch geändert werden kann. Jeder, der den amtlichen britischen Text kennt, hat etwas, was er weder besitzen noch mitteilen darf. Ich halte es für richtig, in dieser Angelegenheit in derselben Weise zu verfahren wie die Vertreter anderer Großmächte, und ich vertraue darauf, daß meine Landsleute nicht erwarten werden, daß ich mein gegebenes Wort breche.

Italien für Aufnahme Deutschlands in den Völkerbund.

mz. Berlin, 11. Juni. Wie der „Vossischen Zeitung“ aus Rom berichtet wird, ist in Italien eine starke Stimmung für den Eintritt Deutschlands in den Völkerbund vorhanden.

England in der Ostsee.

Stockholm, 10. Juni. Das finnische Bureau meldet, England habe mit der estnischen Regierung ein Abkommen getroffen, wonach die Insel Oesel zur Sicherung der Ostsee geleisteten finanziellen Unterstützung von England besetzt wird. Außerdem sollen 50 englische Schiffseinheiten in Hangö, Helsingfors und Reval stationiert werden. In dem von der russischen Nordarmee besetzten Gebiet werden Ausweissel mit dem englischen Kontrollstempel ausgegeben.

Formelle Einladung und Ultimatum an Ungarn.

Dz. Paris, 7. Juni. Der Präsident der Friedenskonferenz, Clemenceau, hat an die ungarische Regierung in Budapest folgenden drückenden Telegramm geschickt: Die alliierten und die assoziierten Regierungen sind im Vorgesicht, die Vertreter der ungarischen Regierung nach Paris zur Friedenskonferenz zu berufen, um dort die Mittelung der Anschauungen über die gerechten Grenzen Ungarns entgegenzunehmen. Dies geschieht gerade in dem Augenblick, da die Ungarn gegen die Tschecho-Slowaken ungerücksichtigte heftige An-

griffe unternehmen und in die Slowakei eindringen. Die alliierten und assoziierten Regierungen haben indes bereits ihren festen Willen kundgetan, all diesen unnützen Feindseligkeiten ein Ende zu setzen, indem sie zweimal den rumänischen Armeen, die die im Waffenstillstand vorgesehene Grenze und dann diejenigen der neutralen Zone überschritten hatten, Halt geboten, und indem sie sie an der Fortsetzung ihres Marsches auf Budapest dadurch hinderten, daß sie die serbischen und französischen Armeen an der Südfrente Ungarns aufstellten. Unter diesen Umständen wird die Budapest-Regierung formell eingeladen, unverzüglich ihren Angriffen gegen die Tschecho-Slowakei ein Ende zu setzen, würgensfalls die verbündeten und assoziierten Regierungen weit entschlossen sind, sofort zu den äußersten Mitteln zu greifen, um Ungarn zur Einhaltung der Feindseligkeiten sowie dazu zu zwingen, sich dem unerschütterlichen Willen der Verbündeten zu fügen, daß ihre Forderungen geachtet werden. Die Beantwortung dieses Telegramms hat innerhalb einer Frist von 48 Stunden zu erfolgen.

Eine Denkschrift der amerikanischen Regier.

mz. Amsterdam, 10. Juni. „Daily Telegraph“ meldet aus Paris: Am Donnerstag hat eine Abordnung amerikanischer Regier der Friedenskonferenz eine Denkschrift überreicht, in der sie um Freierklärung des Rechts einer geschützten Minderheit nach dem Beispiel des vom Vizepräsident für die osteuropäischen Minderheiten vorgesehene Minderheitsstatute ersucht.

Die französische Presse zur Rheinrepublik.

Dz. Versailles, 10. Juni. Über die Ausrufung der Rheinischen Republik und ihren Wert scheinen sich die französischen Blätter allmählich keiner Täuschung mehr hinzugeben. Zwar versuchen einige Zeitungen, so das „Journal“, Stimmung für die Dortensche Republik zu machen. Aber im allgemeinen veröffentlichen die Blätter Briefe aus dem Rheinland, die darauf hinweisen, daß die Bewegung gescheitert ist. General Berron berichtet im „Seure“ aus Mainz, die Ausrufung der Republik sei nur eine Geste gewesen, die Idee der Rheinischen Republik habe sich nicht verwirklicht, und wenn sie verwirklicht werde, werde es sich um einen rheinischen Staat handeln, der von Preußen unabhängig sein, aber innerhalb des deutschen Bundes bleiben werde. Schon dies müsse übrigens Frankreich genügen. Der „Clair“ veröffentlicht einen Koblenzer Brief, der zugestimmt, daß die Bevölkerung sich geradezu feindselig gegen die Dortenschen Pläne verhält.

Die amerikanische Ansicht über die Rheinische Republik.

(Telegramm unseres zur Friedenskonferenz nach Versailles entsandten Sonderberichterstatters.)

Versailles, 6. Juni. Die heutige Pariser Ausgabe der „Chicago Tribune“ enthält einen Aufsatz über die Rheinische Republik, der an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig läßt. Es wird darin gesagt, daß sich die Rheinländer der neuen Republik benahmen wie ein Rufen, das man ins Wasser wirft. Dann wird weiter von dem lächerlichen Fiasko des Dr. Dorten gesprochen. Unter diesen Umständen, so schließt der Artikel, sind die Nachrichten aus Paris von der Begründung der Rheinischen Republik, die die größte Neugier wäre, die aus Deutschland seit dem Waffenstillstand gekommen ist, mit ziemlicher Skepsis zu betrachten.

Rolf Brandt.

Deutschland.

Falsche Krisengerüchte.

Dz. Berlin, 7. Juni. Von zuständiger Stelle wird mitgeteilt: Seit einigen Tagen wird versucht, Gerüchte von einem angeblichen Konflikt innerhalb des Reichsministeriums möglichst glaubhaft zu verbreiten. Zu diesem Zweck ist sogar von einem für die deutsche Presse geltenden Grundgesetz abgewichen worden durch die Veröffentlichung einer Denkschrift, die nur als interner amtlicher Entwurf zu gelten hatte, und die in Ausnutzung einer Indiscretion durchaus gegen den Willen ihres Urhebers zunächst in Bruchstücken, dann als Ganzes abgedruckt worden ist. Innerhalb des Kabinetts hat keinen Augenblick Uneinigkeit darüber bestanden, daß die Veröffentlichung dieser Denkschrift höchst unangehen sein mußte, in einem Zeitpunkt, da niemand das Wirtschaftsmaßstab der Friedensverhandlungen abhängen werden, zu übersehen vermag. Das Kabinett ist sich völlig einig in der Auffassung, daß die Aufstellung eines Wirtschaftsprogramms erst nach dem Friedensschluß möglich sein wird. Auch der Reichsminister Wiesel ist durchaus dieser Auffassung. Die Berichte von seinem Rücktrittsgesuch entsprechen nicht den Tatsachen.

Putzbestrebungen in Schleswig?

Berlin, 10. Juni. In Berlin sind nach der „Täglichen Rundschau“ Nachrichten aus Schleswig eingelaufen, daß dort ein früherer Reichstagsabgeordneter den Versuch macht, eine Republik in Schleswig auszurufen.

Putzbestrebungen in Sachsen.

Dresden, 10. Juni. Spartakisten und Unabhängige versuchen neue, auf den Sturz der Regierung gerichtete Antriebe. Sie bearbeiten namentlich die ländlichen Industriebezirke und die Kleinstädte. Eine Anzahl örtlicher Ausschüsse sind darauf zurückzuführen. Sie verdächtigen besonders die Regierung, daß sie die Sicherheitskräfte auflöse, um Bürgerliche und Studenten an deren Stelle zu setzen.

Die Auflösung des alten Heeres.

Berlin, 10. Juni. Die Auflösung des alten Heeres, die durch das „Gesetz über die Bildung einer vorläufigen Reichswehr“ beschlossen war, ist nunmehr so weit vorgeschritten, daß von ihm nur noch die Behörden und Heereseinrichtungen vorhanden sind, die die Abwicklungsarbeiten gewährleisten und die Ergänzung der Reichswehr an Personal und Material sicherstellen sollen. Es sind das in erster Linie die Verwaltungsbehörden, Kriegsministerien, Intendanturen, Proviantämter usw., dann Schulen, die der Ausbildung der Reichswehr dienen, z. B. Infanterie- und Artillerie-Schießschulen, Reitschulen, Pionierschulen, Flieger- und Artillerie-Schulen usw., Heereseinrichtungen, die die Materialversorgung der Reichswehr sicherstellen, wie die Feldzeugmeister, Artilleriepotenzen, Kavalleriepotenzen, Pionierpotenzen usw., und die Behörden, die die Abwicklungsarbeiten für die aufgelösten Truppenteile weiterführen und der Fürsorge für die entlassenen Kriegsteilnehmer, Kriegsbeschädigten und zurückbleibenden Gefangenen dienen, nämlich die Generalkommandos des alten Heeres, die Aufstellungsstellen, Abwicklungsstellen, Versorgungsämter, Bezirkskommandos und Lazarette. Um nun diese Reste des alten Heeres nicht noch weiterhin als von der Reichswehr vollkommen getrenntes Heer bestehen lassen zu müssen, ist verfügt worden, daß auch für sie in Zukunft die Bedingungen der Reichswehr gelten, eine Maßnahme, die wesentlich zur Vereinfachung der gesamten Verwaltung beiträgt. Das Erfahrene ist nunmehr innerhalb des ganzen noch bestehenden Heeres einheitlich geregelt, jedoch ist es den Resten des alten Heeres möglich gemacht, auch Freiwillige mit kurzfristiger tätiger Kündigung einzustellen, damit die Auflosungsarbeiten nicht durch langfristige Verträge gehemmt werden.

Offiziere aus dem Mannschaftsstand.

Berlin, 10. Juni. Die Regierung beschließt eine Anzahl der Leutnantsstellen mit Unteroffizieren. Die erste größere Rate von Unteroffizieren wurde dieser Tage zu Berlin befördert. Es sind dies alles erprobte Männer, die im Kampfe in vorderster Linie gekämpft und treu der Regierung beigefallen waren, als schwere Erschütterungen den Bestand des Reiches erschütterten. Der Reichswehrminister sprach den beförderten Personen seine Glückwünsche aus und gab der Freude Ausdruck, daß endlich das Ziel für das er Jahrzehntlang gekämpft habe, verwirklicht sei: die Überbrückung der Kluft zwischen Mannschaften und Offizieren. In einer längeren Ansprache wies der Reichswehrminister die Beförderungen auf ihre Aufgabe hin, besonders auch hinzuwirken auf das Band starken Vertrauens, das die Mannschaften, die Unteroffiziere, die Mannschaften, ihre Offiziere und ihn umschlingt. Einzigartig wurden den Beförderungen ihre Pflichten ans Herz gelegt, die ihnen durch die Beförderung zu Offizieren erwachsen, durch großen Eifer, Umsicht und Klugheit stets zu beweisen, daß nur wirkliche Tüchtigkeit zu wahren Führern werden läßt.

Münchener Hochverratsprozesse.

München, 10. Juni. In dem Hochverratsprozeß gegen die Kommunistenführer Seiser und Genscher vor dem Landgericht in Würzburg wurden auch die Minister Segitz und Schnepf als Zeugen vernommen. Dabei erklärte Minister Segitz laut „Münch. N. N.“ u. a., daß er am 4. April in der bekannten Kätze-Katze das Verlangen einer Abordnung, daß die Minister die Räterepublik anerkennen sollten, zurückgewiesen habe. Auch bei einer späteren Aussprache mit Kommunisten habe er die Zumutung, an der Ausführung der Republik mitzuwirken, entrüstet zurückgewiesen. Der als Zeuge vernommene Minister Schnepf betonte, daß das Verlangen einer Augsburger Deputation, die Räterepublik auszurufen, in der bewährten Sitzung ent-

schieden abgelehnt wurde. Auf eine Frage des Verteidigers erklärte Minister Schnepf mit aller Bestimmtheit, es sei ausgeschlossen, daß er zu irgend einem Zeitpunkt sich für die Räterepublik ausgesprochen habe. Der frühere Handelsminister Simon bestätigte im allgemeinen diese Aussagen. Abweichend sagte er, Schnepf sei geneigt gewesen, in ein Ministerium der Räterepublik einzutreten, wenn seine Partei emporstünde. Schnepf hätte in Nürnberg für die Räterepublik wirken wollen. Weitere Ausführungen Simons veranlaßten Schnepf im Laufe der Verhandlung zu der Erklärung, daß er Klage gegen Simon stelle.

München, 10. Juni. Die Verhaftung für die Ergreifung des Spartakistenführers Max Levien ist von 10 000 auf 20 000 M. erhöht worden. Der ehemalige Polizeipräsident Köberl, der in den ersten Tagen des letzten Umsturzes tot gelagert worden war, ist jetzt in Neudilling verhaftet worden. Ferner wurde in Rosenheim der ehemalige Bahnhofscommandant Welsch festgenommen.

München, 10. Juni. Laut „Münch. Bzg.“ begann heute vor dem Münchener Standgericht der Hochverratsprozeß gegen den Studierten der Nationalökonomie Gustav Klingelhöfer und dessen Ehefrau.

Eine Reform des Standgerichts in Bayern.

München, 10. Juni. Der bayerische Justizminister Dr. Ernst Müller plant eine Reform des Standgerichts. Dieses soll den Eisen zu Beginn der Revolution geschaffenen Volksgerichten angegliedert und dementsprechend teilweise mit Laienrichtern besetzt werden.

Toller.

Berlin, 10. Juni. Die beiden Führer der Reichswehrsozialdemokratie, Müller und Wels, die Toller in Wien kennen gelernt, haben in einem persönlichen Telegramm den bayerischen Ministerpräsidenten Hoffmann gebeten, ein eventuelles Todesurteil an Toller nicht vollstrecken zu lassen, da sie überzeugt seien, daß er aus reinem Idealismus gefahren habe.

Ferdinand Bonn will Wilhelm II. spielen . . .

Die neue Rekord-Filmgesellschaft bereitet eine Klammer vor, wozu sie einen Film plane, der den Aufstieg und Abstieg Wilhelm II. darstellen soll, und zwar auf Grund der Charakteristiken, die Maximilian Harden von dem früheren Kaiser entworfen hat. Die Rolle Wilhelm II. soll Ferdinand Bonn spielen. Eine Berliner Korrespondenz bemerkt dazu: Wer die Streiche Ferdinand Bonns kennt, wird durchaus sicher sein, daß er sich gern in den Dienst solcher Geschmackslosigkeiten begibt. Er, der jahrelang um die Gunst des Kaisers inbrünstig geworben hat, der den häufigen Besuchen des Kaisers in seinen Detektivbüros die größten geschäftlichen Erfolge verdankt und der dann in seinen Erinnerungen den Kaiser überaus ironisch behandelt hat, wird sich auch bereit finden lassen, sein Unglück für ein glanzvolles Filmkontrauszumachen.

Die Kohlenförderung im Industriegebiet.

Essen, 10. Juni. Die ersten Zahlen des Monats Juni brachten sowohl bezüglich der Förderung als auch im Versand einen merkwürdigen Rückgang. Die Förderung betrug am 2. Juni nur 191 000 Tonnen gegenüber 23 000 täglicher Förderung in den letzten Wochen im Mai. Auch die Waggengestellung, die an den vorausgehenden Tagen 17 000 Waggengestellung betrug, sank in der Vorwoche auf 15 000 täglich, außerdem machen sich seit dem 3. Juni wieder größere Schwierigkeiten in der Waggengestellung, namentlich infolge des Fehlens von Lokomotiven, bemerkbar.

Rückkehr Afrika-Deutscher.

Essen, 10. Juni. Heute nachmittag trifft der Dampfer „Gowber Castle“ mit 400 Männern, 250 Frauen und 200 Kindern aus Deutsch-Südwestafrika in Rotterdam ein.

Norwegische Lebensmittellieferungen.

Christiania, 9. Juni. Die seit längerer Zeit zwischen der deutschen und der norwegischen Regierung geführten Verhandlungen über Lieferung von 10 000 Tonnen gefähteter, letztgenannte pflanzlicher Speisefette und 750 000 kg norwegischer Salzheringe nach Deutschland sind abgeschlossen, nachdem die deutsche Regierung die Verlehrsbedingungen angenommen hat. Der Kauf von 80 Millionen Kronen wird von der norwegischen Regierung auf durchschnittlich 2 1/2 Jahre kreditiert gegen einen Zinssatz von 1 Prozent über den Bankfuß der Norges Bank, jedoch ohne weitere Provision. Als Gegenwert gibt die deutsche Regierung Schatzwechsel in voller Höhe. Zusätzlich zu

dieser Sicherheit haften für den Gegenwert von 80 Millionen Kronen in Mark ein Konsortium deutscher Banken. In Anbetracht der für die deutsche Volkswirtschaft so hochwertigen Speisefette im Gesamtwert von 35 Millionen Kronen entschloß sich die deutsche Regierung als weitere Zusicherung Gold in Höhe von 20 Millionen zu hinterlegen. — Die Verladung der Heringe ist bereits in vollem Gange.

Der sozialdemokratische Parteitag.

Weimar, 10. Juni. Der Parteiaussschuß der Sozialdemokratischen Partei traf heute in Weimar zu einer Sitzung zusammen, die sich im wesentlichen mit der Vorberingung des auf dem Parteitag anzuschreibenden Problems beschäftigte. Den größten Raum der Beratung nahm die Frage der Einigung zwischen der Mehrheitssozialdemokratie und den Unabhängigen ein, die augenblicklich die sozialdemokratischen Massen am meisten bewegt und deshalb auf dem Parteitag in erster Linie gelöst werden muß. Der Parteiaussschuß stand vor der Tatsache, daß der agitatorische Kampf um diese Einigung die Zerreißung der Arbeiterklassen herbeiführen, glaube aber die Verantwortung dafür den Unabhängigen zuschieben zu müssen. Er erklärte einmütig die Bereitschaft zu Verhandlungen mit den Unabhängigen über die Einigung, wenn die letzteren sich auf den Boden des Erfurter Programms stellen und sich von den Mitteln des Putzismus und der kommunistischen Forderung nach Aufrichtung einer Diktatur lösen und sich zu den Grundfragen der Demokratie bekennen würden. Allzu große Hoffnung auf das Gelingen der Einigung machte man sich im Parteiaussschuß nicht. Die Unabhängigen brauchen die Forderung nach der Einigung für ihre Spezialisierung und haben damit zweifellos erhebliche Erfolge auf Kosten der Mehrheit der Sozialdemokratie gehabt. Der Parteiaussschuß verlor nicht, daß zurzeit eine Abwanderung der Arbeiter zu den Unabhängigen sich vollzieht. Die Wahlen noch links führte er auf die überschwenglichen Hoffnungen zurück, die sich ein Teil der Arbeiter von der Politik der Unabhängigen verlor. Der Parteiaussschuß glaubt aber die Folge dieser Erscheinung gering einschätzen zu dürfen. Sie würden im Lauf der Zeit überwunden werden, wenn der Parteiparat irtakt bleibe.

Bei den übrigen Beratungen des Parteiaussschusses ging das große Interesse hervor, das man in der Partei zurzeit der Agrarfrage entgegenbringt, die auch auf dem Parteitag besprochen werden soll, und das Bestreben, das allgemeine Parteiprogramm einer Revision zu unterziehen. Allerdings erst, wenn eine ruhigere Zeit gekommen ist. Allgemein herrscht hier die Überzeugung, daß es auf dem Parteitag zu wesentlich lebhafteren und erregteren Auseinandersetzungen über die verschiedensten Probleme der Parteipolitik als auf früheren Parteitagen kommen wird, und daß diese Auseinandersetzungen sich vielleicht dadurch verschärfen werden, daß die Zusammenfassung dieses Parteitagess sich von derjenigen früherer Parteitage dadurch unterscheiden, daß an Stelle der bekannten Parteitagssachen ein großer Teil parteiparlamentarischer Reulinge erlassen sind, die mit unüberdachten Eifer ins Zeug geben werden, aber dadurch auch die Stimmen der Massen früher und lebhafter wiedergeben werden, als die alten in der Parteibewegung groß und müde gewordenen Funktionäre. Gleichzeitig mit den Vorberetzungen des sozialdemokratischen Parteitagess, dessen Mitglieder bereits während der Fingstage dem Weimarer Straßenschild eine besondere Note geben, werden die Vorberetzungen für die Tagung der Nationalversammlung und ihrer Ausschüsse sowie für die Überfiedlung des Kabinetts getroffen. Wie wir hören, wird das Kabinett am Mittwoch nach Weimar übersiedeln. Von seinen Mitgliedern befinden sich bereits die Minister Dr. Daut und Wiffel hier. Zurzeit wird eifrig daran gearbeitet, die direkte Drahtverbindung Versailles-Berlin auch nach Weimar anzuschließen, damit hier nach Eintreffen der Antwort des Verbands auf unsere Gegenanträge die Beratungen des Kabinetts mit dem Friedensaussschuß der Nationalversammlung ununterbrochen beginnen können. Der Verfassungsausschuß wird voraussichtlich am Donnerstag seine Arbeit in Weimar fortsetzen.

Neue Kämpfe im Baltikum.

Berlin, 10. Juni. In der Frage der Räumung Lettlands von deutschen Truppen ließ Reichsminister Erzberger durch General Frhrn v. Hammerstein in Spe folgende Note überreichen: Ich bitte General Rudant, folgende Note dem Marschall Koch zu übergeben: 1. Gegenüber dem Telegramm des Marschalls Koch vom 28. Mai, welches die Beibehaltung der deutschen Streitkräfte in Litauen und Lettland als Bedingung einer bestimmten Linie fordert, muß die deutsche Regierung auf dem Standpunkt verharren, daß sie auf Grund

Erinnerungen vom Altölner Kunstmarkt.

Es gab eine Zeit, in der Köln im deutschen Kunsthandel an der Spitze stand und auf dem Gebiet der Kunstauktionen neben Paris und London den ersten Platz gewonnen hatte. Diese Blütezeit des Kölner Kunstmarktes dauerte bis in die 80er Jahre; erst dann wurde die alte Stadt, der Mittelpunkt einer uralten und reichen künstlerischen Kultur, etwas in den Hintergrund gedrängt. Unter den hervorragenden Kunstsammlern, die Köln in dieser Zeit besaß, steht der vor kurzem verstorbene Domkapitular Alexander Schnütgen an erster Stelle. Aus seinem Nachlaß erscheinen jedoch im Verlag von J. B. Neuman in Köln „Altölner Erinnerungen“, in denen er sehr interessant von diesem Kölner Kunstmarkt plaudert. Schon im 10. Jahrhundert fehlte es in Köln nicht an Vorliebe für Altertümer, aber der Handel nahm erst seinen Aufschwung seit dem Anfang des 10. Jahrhunderts, als die florentische und französische Umwälzung so viele Kunstwerke auf den Markt oder vielmehr auf die Straße warf. Man wurde eifrig gesammelt, aus idealen Gründen von Künstlern und Gelehrten, aber auch aus sehr realen Gründen von Rentnern allerlei Art, die römische und fränkische Krüge und Gläser, mittelalterliche Gemälde und Figuren, Renaissancemöbel und Keramik, Rokokoportzellan und Schmuckstücke, Münzen, selbst allerlei Kuriositäten und Antiquitäten zusammenkauften. Die Sammler standen im Verkehr mit den verhältnismäßig wenigen und kleinen Händlern und untereinander. Bei der Verschiedenheit der sozialen Stellung war dieser Zusammenhang spärlich und zwanglos. „Etwas ein Dutzend kölnischer Sammler, von denen die meisten im Einzelverkauf und Tausch eine gewisse Erholung fanden“, erzählt Schnütgen, „erhielten eine lose Verbindung auf mehr oder weniger geschäftlichem Hintergrund. Mehrere von ihnen trafen sich regelmäßig nach Tisch im Café Rosp als einer Art von Börse, gegenständig die keinen Revenüerungen zeigend, über dieselben verhandelnd mit allerlei netzlichen Zutaten, die Quellen und Jagdgründe des Kollegen erprobend, ihn wohl auch mal auf solche Fährten führend, in zwanglosem Verkehr, wobei die sehr bewundernden Senioren von dem Nachwuchs ausgefragt wurden.“ Bei jedem Gänsebraten lieferte der

unererschöpfliche Boden Junack von Kunstwerken aller Art aus römischer, fränkischer und mittelalterlicher Zeit; mancher Speicher und manche Mauer boten verborgene Schätze dar. Die Kirchen und Klöster veräußerten manderlei; so wurde noch im Juni 1848 ein holdes Hundert alter Ausstattungsgegenstände des Doms öffentlich versteigert, darunter Altaraufsätze, Chorgestühle, Figuren, die Preise weit unter dem Tageswert erzielen und zusammen die bescheidene Summe von 302 Toleren, 26 Groschen, 10 Pfennigen brachten. Aus der Umgegend brachten kleine Händler und Tandler, z. T. sehr bedeutende Exponate, ihre Ausbeute nach Köln. Sie wanderten als Quasireisende oder sogar als Viehhändler im Lande herum und schleppten den Bauern für ein geringes, zuweilen als Austausch gegen ihre Handelswaren, wertvollen Hausrat ab, wie Truhen, Schränke, Schüsseln, Krüge, Binnengerät. Als eine günstige Gelegenheit, Alternativen zu entdecken und zu erwerben, galten lange Zeit die Paterprozessionen. Bei diesen Prozessionen, erzählt Schnütgen, stellten besonders die Kappuziner als alleingesehene deftige Hausbesitzer zum Jura allerlei Wertvolles an religiösen Bildern, Figuren, Geräten in den Fenstern aus. Nachdem diese Schätze von den Wirtshäusern abgekauft waren, wurde von ihnen die jüngere vertrauensvolle Generation der Sammler auf den Leim gelockt, indem den Firmesleuten für ihre Fenster Fälschungen geliefert wurden, auf die jene, als auf angeblich uralte Familienstücke, hereinfallen sollten.“ Die Fälscher trieben damals bereits ihr Handwerk in großem Umfang, und mancher Sammler wurde arg betrogen. So kaufte der Stadtrat Bahlen mit Vorliebe Gienbeinfiguren, besonders romanische; als er erblindete, war er ganz auf den Tassian beschränkt, um die Stücke zu beurteilen, und deshalb verfertigte der Schnitzer Pilary derbe Statuetten und Reliefs, die leicht abgetastet werden konnten. Bei der Versteigerung des Bohlenschen Nachlasses 1867 kamen mehr als 200 solcher Fälschungen auf den Markt, die den Beinamen „Bläutchen“ erhielten. Bei den Kölner Kunstauktionen vereinigten sich damals aus Nord- und Süddeutschland, aus Belgien und Holland, aus Frankreich, England und selbst Spanien die angelegentlichsten Sammler und Händler, und aus allen Teilen Deutschlands, ja selbst aus fremden Ländern zusammengebrachte Schätze wurden hier versteigert.

Aus Kunst und Leben.

* **Rehens-Theater.** Leon Jessels reizendes „Schwarzwaldmädel“, der Schlager der vorjährigen Operettenpielzeit, gelangte gestern Abend recht erfolgreich zur Neuaufführung. Herr Bäh als Domkapellmeister führte die dankbare Rolle gut durch und leistete auch gesanglich Anerkennenswertes. Frau Gagen war ein „Schwaaohrschred“, der zu lästern wagte, ein liebes, nettes Wärbel, während Herr Wildt diesmal stimmlich angenehm auffiel und Fräulein Marbach die Madame als temperamentsvolle „Wiene“ gab. Verschiedene Schlager mußten auf stürmisches Verlangen wiederholt werden, wie denn überhaupt das „Schwarzwaldmädel“ sehr herzlich aufgenommen wurde.

C. K. **Ausfergewinnung von den Schlachtfeldern.** Man hat berechnet, daß die Kampfgebiete in Nordfrankreich und Belgien gegen 8 Millionen Tonnen Kupfer enthalten, und auch die Schlachtfelder in Rußland, Osterreich, Italien, Serbien und Bulgarien enthalten große Mengen Kupfer, die sich jedoch jeder Berechnung entziehen. Die amerikanische Kupferindustrie beschäftigt sich nun, wie die Beifrisch für angewandte Chemie berichtet, schon seit längerem mit der Frage, wie viel von diesen auf den Schlachtfeldern ausgebreiteten Kupfermengen für die Industrie wiedergewonnen werden kann. Man nimmt an, daß dies bei weitem ein Drittel der Gesamtmenge möglich sein wird. Wenn dies aber gelingt, so muß die Verteilung dieses Kupfers auf der Friedenskonferenz geregelt werden; denn auch England und Amerika erheben Anspruch auf einen Teil der Ausbeute. Die amerikanische Industrie nimmt nun an, daß die Ausfuhr von Kupfer aus Amerika nach Europa um so mehr beeinträchtigt werden würde, je mehr Kupfer von den Schlachtfeldern wiedergewonnen wird. Um welche Beträge es sich dabei für je Tonne handelt, zeigt die Tatsache, daß Deutschland vor dem Krieg allein jährlich 20 000 Tonnen Kupfer in den Vereinigten Staaten kaufte.

Kleine Chronik.

Theater und Literatur. „Summa Summarum“, die Tragikomödie von Hermann Kesser, ist nach dem großen Erfolg in Weimar durch Osterfeld u. Co. Berlin, u. a. dem Kleinen Theater in Berlin, Neuen Theater in Frankfurt a. M., Landes-Theater in Kassel und Schauspielhaus in München erworben worden.

des Art. 12 des Waffenstillstandsvertrags das Recht hat, eine eingeleitete und bereits in Ausführung befindliche Räumung der vor dem Krieg in Rußland geschiedenen Gebiete durchzuführen. Die Berechtigung dieser Auffassung ist von der deutschen Regierung bereits verschiedentlich begründet. Ich verweise insbesondere auf meine Rede vom 27. Dezember 1918 und 28. Mai 1919. Die deutsche Regierung vermag daher auch nicht anzuerkennen, daß sie auf Grund des Waffenstillstandsvertrags gebunden ist. Weisungen über die Art der Räumung entgegenzunehmen, wie sie auch keine Bedenken trägt das südlich der mitgeteilten Linie genannte Gebiet zuerst aufzugeben. Die planmäßige Räumung Litauens und Lettlands wird voraussichtlich in 6 bis 7 Wochen beendet sein. 2. Bezüglich der Bedingung für die weitere Anweisung des Grafen Golt habe ich folgenden mitzuteilen: General Golt hat Befehl, sich um die innere Angelegenheiten nicht zu kümmern. Er kann also die Einsetzung der Regierung weder erleichtern noch erschweren. Golt hat keinerlei Waffen von den lettischen Truppen zurückgehalten. Die feinerzeit vom Freikorps Lettland abgenommenen Waffen sind nach der Meldung des Hauptmanns Vetter in der von den Letten besetzten Kaserne zurückgelassen worden. Eine Stärkung der lettischen Armee ist durchaus in unserem Sinne. Eine allgemeine Mobilisation muß nur, so lange wir im Lande sind, so weit gehindert werden, wie eine großräumige Aushebung bolschewistisch gesinnter Leute unsere Truppen gefährden. Golt hat lediglich die Verantwortung für die Führung und den Schutz unserer Truppen. So weit beides nicht berührt wird, hat er sich um die lettische Regierung nicht zu kümmern und sie keinesfalls in ihrer Tätigkeit zu behindern. Bei den im Telegramm des Reichshofes erwähnten Zusammenhängungen handelt es sich um Formationen, die inwärtigen aus den lettischen Provinzen abgeführt werden sind. Reichsminister Erzberger.

Ausland.

Ein bolschewistisches Groß-Rußland?

Am 1. Juni wurde eine gemeinsame Konferenz der Ausführenden Ausschüsse Sowjetrußlands mit Vertretern der Sowjets für die Ukraine, Lettland, Litauen und Weißrußland abgehalten. Ferner verständigte in seiner einleitenden Rede als Grundgedanke des Sowjets die Anerkennung der Nationalstaaten Sowjets unter Wahrung des Selbstbestimmungsrechts ihrer Völker bei gleichzeitiger Zusammenschluß zu einem militärischen Bündnis. Eine einheitliche Leitung soll ferner nach einer gemeinsam gefassten Resolution hergeleitet werden für Eisenbahnen, Finanzen, Wirtschafts- und Arbeiterfragen. Die Verwirklichung dieser bolschewistischen Form der Wiederherstellung Großrußlands auf föderalistischer Grundlage wird nach der Gewohnheit des alten Regimes einer Reihe von Ausschüssen übertragen.

Groß-Serbien.

10. Juni. (Savas.) Der französische Gesandte in Belgrad benachrichtigte die Regierung, daß das serbisch-kroatisch-slavonische Königreich von der französischen Regierung anerkannt wurde.

Frankreich.

10. Juni. Die Pariser Abendblätter melden, daß die Kammer heute vormittag als Artikel der Verfassung über die Einführung des Achtstundentages in den Bergwerken mit großer Stimmenmehrheit annahm. Als die Kammer die Vorlage in bloc annehmen wollte, erklärte Louchere, daß die Einführung und die Mittagspause einbezogen seien, die tatsächliche Arbeitszeit nur 7 Stunden 25 Minuten betragen würde und damit in der Förderung ein ungeheurer Ausfall entstehen würde. Die Regierung sei nicht in der Lage, die Vorlage anzunehmen und bittet, die Vorlage an den Ausschuss zurückzuweisen und eine zweite Lesung vorzunehmen zu lassen. Nach langer Debatte, in welcher die sozialistischen Deputierten und der Vorsitzende des zuständigen Ausschusses den Antrag Loucheres bekämpften, beschloß die Kammer mit 251 gegen 193 Stimmen, für morgen die zweite Lesung anzusetzen.

Belgien.

10. Juni. In der belgischen Kammer hielt der Minister Dymans bei Gelegenheit einer Interpellation des Abgeordneten von Cauwelaert über die Freisetzung eines flämischen Lehrer- und Lehrerbinnenseminars zu Brüssel eine längere Rede, in der er die Schaffung eines französischen und eines flämischen Ministeriums für Kunst und Wissenschaft forderte und die kulturpolitische Trennung Belgiens in eine wallonische, eine flämische und eine Brüsseler Zone forderte.

Italien.

10. Juni. Laut „Dea Nazionale“ ersuchte Giolitti seine politischen und parlamentarischen Freunde, das Kabinett Orlando weiterhin unbedingt zu unterstützen. An der neuen Ministerzusammensetzung in Oulx nahm auch der Unterstaatssekretär Paratore teil, der als Nachfolger Crespi im Verfassungsministerium gilt.

Mexiko.

10. Juni. (Savas.) Es wird gemeldet, daß die Regierung die mexikanischen Projekte beim panamerikanischen Handelskongreß als Protest gegen die Rede des Präsidenten des Republikantenhauses Willot zurückgewiesen habe. Willot hat eine Anspielung auf den zurückgegangenen Zustand Mexikos in kommerzieller Hinsicht gemacht.

10. Juni. Nach einer Meldung der „Times“ aus New York ist die Lage in Mexiko sehr kritisch.

Südamerika.

9. Juni. (Savas.) Manuel France, Präsident von Paraguay, ist gestorben.

Wiesbadener Nachrichten.

Die nächste Stadtverordnetenversammlung am Freitag dieser Woche wird über den Voranschlag nach einer Besprechung des eben von den Stadtverordneten zugegangenen Rechnungsvoranschlags tagen.

Schwurgericht. Für die am Montag, den 23. d. M., ihren Anfang nehmende Schwurgerichtstagung sind jetzt zwei Wochen festgesetzt. Am ersten Tage wird verhandelt wegen der Mordtötung im hiesigen Gerichtsbezirk, nämlich wider Wagner und Komforten, und am zweiten Tage wider Wagemeyer und Komforten aus Oberlobenstein wegen eines Mordes, dessen Schouplach Oberlobenstein bego, dessen nähere Umgebung vor. Von ihrer Funktion als Geschworene sind auf ihren Antrag nachstehende Herren entlassen worden: Professor Ernst Gumb (Wiesbaden), Landwirt Karl Böttner (Lautert), Fabrikant Albert Müller-Ullrich (Wiesbaden), Ingenieur Hans Reiffenrath (Oberlobenstein), Metzger und Gastwirt Christian Peter

Barthel (Kispach), Gastwirt Heinrich Stumm (Wegheim) und Zimmermann Johann Philipp Barth (Arnoldshain). Statt ihrer wurden neu ausgelost die Herren Kaufmann Johann Philipp Wolf (Wedenhausen), Gutbesitzer Georg Kröschell (Wegheim), Kaufherr Heinrich Jenzburg (Höchst), Kaufmann Ernst Eriming (Wiesbaden), Kaufmann Philipp Fröschel (Wiesbaden), Rentner Hermann Greiber (Wiesbaden) und Rentner Karl Blode (Wiesbaden).

Unzulässige private Funkanlagen. Von zuständiger Stelle wird mitgeteilt: Neuerdings wird anscheinend vielfach Funkgerät aus Heeres- und Marinebeständen angekauft, um es für die Errichtung unzulässiger privater Funkanlagen zu verwenden. Dieser Umstand gibt Veranlassung, erneut darauf hinzuweisen, daß die Errichtung und der Betrieb sämtlicher drahtlosen Telegraphenanlagen (auch der lediglich zum Empfang bestimmten) nur mit Genehmigung des Reichs zulässig ist. Dies gründet sich auf das Telegraphengesetz vom 6. April 1892 in Verbindung mit der Novelle vom 7. März 1906. Zuwiderhandlungen gegen das Telegraphengesetz werden nach § 9 mit Geldstrafe bis zu 1500 M. oder mit Haft oder mit Gefängnis bis zu 6 Monaten bestraft. Außerdem werden nach § 11 die unzulässig errichteten oder betriebenen Funkanlagen außer Betrieb gesetzt oder beseitigt. Wer also ohne Genehmigung des Reichs eine Anlage für drahtlose Telegraphie errichtet oder betreibt, sieht sich einer empfindlichen Bestrafung aus.

Ein Schwinder. Auf Grund einer Anzeige: „Teufelker gesucht. Erforderlich 10 bis 20 Rille ohne Risiko, da Aufträge vorhanden“, hat ein Mann, der angeblich Ingenieur zu sein, Richard oder Reinhard Gendrich zu heißen, und sich seit einigen Wochen in einem Frankfurter Hotel aufhielt, um 30 000 Mark beschwindelt. Der Mann gab an, daß er des Geldes zur Anfertigung von Holzabsätzen bedürfte, welche er in der Hauptstadt nach Holland absenden werde. Er zeigte auch Bescheinigungen über Aufträge in Holland vor.

Kriegergräber. Die Ungewißheit der Hinterbliebenen über die Pflege und weitere Erhaltung der Gräber der im Feld Gefallenen wird von vielen Leuten ausgenutzt. Sie fordern die Angehörigen auf, Verträge abzuschließen über Erhaltung, Instandsetzung und Aufschmäkung der Gräber, auch wollen sie Auskünfte erteilen, Nachforschungen anstellen, Lagepläne und Photographien beschaffen und Umbettungen sowohl von Einzelgräbern als auch von Gräbern auf Friedhöfen ausführen. Verlangt dafür wird stets die Voreinsendung einer bestimmten Geldsumme. Das Kriegsministerium sieht sich veranlaßt, darauf hinzuweisen, daß im Zentralnachweisedureau alle derartigen eben angeführten Wünsche der Angehörigen wie bisher kostenlos bearbeitet werden und Auskünfte erteilt wird. Das Zentralnachweisedureau des Kriegsministeriums, Berlin NW. 7, Dorotheenstraße 48, hat das gesamte an den ehemaligen Fronten geführte Gräbermaterial in Verwaltung; es sind deshalb alle Anfragen in Gräberangelegenheiten zweckmäßig an diese Stelle zu richten, wobei bemerkt wird, daß die Verantwortung nicht immer so schnell, wie erklärlicherweise erwünscht, erfolgen kann, da das umfangreiche Material sich zurzeit noch in der Sichtung befindet. Zur Vermeidung von Verzögerungen ist bei Anfragen außer dem Namen auch die letzte Feldadresse des Gefallenen anzugeben.

Die Mark steigt wieder. Vom 1. Juni ab ist der Kurswert der Mark auf 48 Centimes festgesetzt worden, 1 Franken = 2,08 M.

Normwegische Staatsangehörige. In der Rheinpfalz und in dem besetzten Teil der Provinz Posen wohnhaft sind und die den Wunsch haben, durch die normwegischen Behörden versorgt zu werden, a) mit Lebensmitteln, b) mit Bekleidungsgegenständen, sollen sich hierzu nicht schon gefassten, unter Verweisung der Pässe sämtlicher normwegischer Staatsangehöriger ihres Haushaltes bei dem Konsul. Norwegischen Konsulat, Mainz, Diebstahlplatz 6, melden.

Gerichtliche Grundstücksversteigerung. Erdteilungs halber ging vor dem hiesigen Amtsgericht am Freitagvormittag die Versteigerung eines in der Liegenschaft Gemarkung, am Heidenhader Weg, 2. Gemarkung, 14 Nr. 39 Quadratmeter Fläche haltenden Ackers vor sich. Der Acker war geteilt vom Feldgericht sowohl wie von der Steuerbehörde zu 11 672 M. Belastet war er außer mit einer Leihschuld von 1000 M. mit Hypothek in Höhe von 3000 M. und 5000 M. Das höchste Gebot gab es die Ledner Karl Roy, Georg Rals und Joh. Lebat, die Inhaber der ersten Hypothek. Der Zuschlag soll gegebenenfalls am 20. d. M. erteilt werden.

Vorberichte über Kunst, Vorträge und Verwandtes.

Kurhaus. „Als sprach Zarathustra“ von Richard Strauss und das Orchester in der dramatischen Dichtung „Die Gezeichneten“ von Franz Schreier, diese beiden Orchesterwerke gelangen in dem Sonderkonzert morgen Donnerstag nochmals zu Gehör. Das Nachmittagskonzert wird am diesem Tage von dem Orchester des Residenz-Theaters unter Kapellmeister Freudenbergs Leitung ausgeführt; am Abend fällt das Abonnementkonzert aus.

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

W. Viebrich. 8. Juni. Herr Dr. Nikolai macht in der „Viebrich“ bekannt: In der Stadt gehen die abenteuerlichsten Gerüchte um über eine Beteiligung meinerseits oder seitens des Herrn Karlans Kraus an der Proklamierung der „Reinischen Republik“ in Wiesbaden. Ich belege diese Gerüchte als eine niederträchtige, böswillige und gefährliche Verleumdung und erkläre, daß mir von dem ganzen Blase nicht die geringste Kenntnis hatten und noch weniger irgendwie öftig dabei tätig waren.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

ht. Coarbrücken. 8. Juni. Der Umsatz an Viehwaren in der Stadt wird den Prognosen auf täglich 25 bis 30 Millionen Mark, also im Monat auf 80 bis 90 Millionen geschätzt. Die Lederwaren steigen im Ansehen. Bei diesen völkischen Geschäften, durch die Lederer und Revolutionsgewinner Ankommen verdienen, sind die politischen Finanzen immer mehr. Die Stadterhaltung ist gesetzlich nicht in der Lage, diese gefährlichen Leute zur Besteuerung heranzuziehen. Sie plant zur Deckung ihrer riesig steigenden Kosten einen Euerzinslag von 500 Proz.

ht. Bad Ems. 8. Juni. Seit einigen Tagen ist die Grenzpflicht gegenüber den französischen Offizieren aufgehoben.

Sport.

Turnverein Wiesbaden. In der Jahres-Hauptversammlung wurde der Rechnungsvoranschlag für 1919 genehmigt. Als Ehrenmitglied des Vereins wurden drei langjährige Turner, die Turner-Damenleiter Anton Für, Mitgliedwart Fritz Strauß und Hauswart Wilhelm Sallmann, einstimmig ernannt. Als weiterer Punkt der Tagesordnung wurde der Beschluß bezüglich des Verkaufs des Turnplatzes im Distrikt Appellberg an den Verein für Kinderhortzweck seitens der Verwaltung gut geheißen und einstimmig genehmigt. Ein weiterer Antrag des Turners Wenz, der verstorbenen Mitglieder eine regere Beteiligung herbeizuführen, wurde besprochen und sollen bei eintretenden Todesfällen die Mitglieder christlich angefordert werden, sich recht zahlreich daran zu beteiligen. Nachdem die Turner alle soweit aus dem Reide zurückgesetzt sind, hat der Turnverein seinen Turnbetrieb wieder in allen Instanzen aufgenommen. Er gliedert sich in folgende Abteilungen: Turnen der offenen Turner und Jünglinge, Turnen der Alters- und Männerturner, Turnen der Damen- und Mädchenabteilung, Fechtturnen, Gymnastik, Sport- und Spielabteilung, Schmutzturnen, Handturnen.

Fußball. Spielvereinigung 1. Mannschaft gewann am ersten Feiertag im Auswärtsspiel gegen die gleiche des Fußballklub Pomboch 3 mit 2:1. Halbzeit 1:0. Die 2. Mannschaft verlor gegen die gleiche des Pomboch mit 2:1. Halbzeit 0:0. Die 3. Mannschaft gewann gegen die gleiche des Pomboch mit 5:0. Halbzeit 2:0. Die 1. Mannschaft der Spielvereinigung gewann am 2. Feiertag im Auswärtsspiel gegen die

gleiche des Vereins für Rasenspiele Weßman mit 2:0. Halbzeit 1:0. Die 2. Mannschaft gewann gegen die gleiche des Weßman mit 3:0. Halbzeit 2:0. Die 3. Mannschaft der Spielvereinigung unterlag gegen die gleiche des Weßman Fußballvereins mit 1:3. Halbzeit 0:1. — Im Auswärtsspiel um den Pokal des Deutschen Fußballbundes, das am Sonntag in Berlin zum Austrag kam, siegte Norddeutschland über Süddeutschland mit 1:0 infolge eines Elfmachers. — Die Hingstler eroberten im Nordkreis: Amicitia Bodenheim, Frankf. 10, 1. Team Mannich 5:1 (damit hat Amicitia die Nordkreis-Meisterschaft endgültig gewonnen), Fußball-Club Frankf.-Schwaben Stuttgart 2:1 Union Niederrad-Biktoria Mannh.-Heidenheim 1:0, Germania Frankf.-Köln 3:1, Germania Marburg-Hll. Oberseel 4:1 S. f. B. Friedberg-Gr. Kornwestheim 1:0, Tgg. Heidenh.-Dellas Sachfen 2:1, Meilia Offenb.-Frankf. Hll. 1904 2:0, Amicitia Bodenh. kampflös zwei Punkte gewonnen, da Borussia Frankf. nicht antrat, Germania Berlin-Biktoria Hanau 7:1 und gegen Frankf. Hll. 1904 4:2, Lilla Sachfen-Sachfen. 1903 1:1; im Südkreis: Karlsruhe Fr.-Frankf. Hll. 1:0, Union Stuttgart-Erbell Et. Gallen 4:0 und gegen Wader Leipzig 4:3, S. f. B. Stuttgart-Erbell Et. Gallen 2:3 und gegen Wader Leipzig 1:4, Hll. Nürnberg-Danau 3:0, Hll. Basel-Germania Durach 4:3, Hll. St. Karlsruh-B. f. A. Mannh. 5:1, im Ostkreis: Bayern-München-Hll. Et. Gallen 4:3, Hll. Et. Gallen-Wader München 3:2, Hll. Schweinfurt-Delta Boden 2:2 und gegen Riders Mühlheim 2:2, Hll. Würzburg-Offenb. Riders 2:2, Hll. Nürnberg-S. f. B. Leipzig 1:1; im Westkreis: SpV. Mannh.-Waldhof-Erk. Bülgel 3:2, SpV. Bülgel-Geitha Mannh. 1:0, S. f. B. Mannh. Rhön-Karlsruhe 2:0, Frankf. B.-Hll. Mannh. 1:0, SpV. Mannh.-Kadara-Hll. Feuerbach 3:3, Sandhofen-Riders Mannh. 4:0.

Letzte Nachrichten.

(Stadtberichte des Wiesbadener Tagblatts.)

Aus Versailles.

11. Juni. (Savas. Bericht vom 10. Juni.) Die Regierungsbefehle begannen heute mit der Prüfung der Berichte und der Schlussfolgerungen der Spezialkommissionen hinsichtlich der einzelnen Punkte des deutschen Gegenantrags. Am Vormittag wurde der Bericht der Kommission der Wiedererwägungen erörtert. Es scheint, daß man sich einer Übereinkunft nähert, die unseren Sachverständigen recht gibt. Klotz und Louchere waren gegen eine Festlegung der Entschädigungssumme, während die Amerikaner die Aufnahme einer Summe von 100 Milliarden Mark in Gold und zinstragend vorschlugen. Die Frage der Zulassung Deutschlands zum Völkerbund wurde noch nicht erledigt, wahrscheinlich morgen. Clemenceau vertrat sehr fest den französischen Standpunkt, wonach die unverzügliche Zulassung Deutschlands durchaus inopportun sei und Sieger und Besiegte auf gleichen Fuß stelle. Ein mehr oder weniger langer Zeitraum sei erforderlich, um die Verantwortlichkeit der friedlichen Reaktionen Deutschlands zu erörtern. Dann erst würde sein Platz im Völkerbund sein. Man darf annehmen, daß diese Auffassung durchdringen wird. Man glaubt, daß die Antwort der Alliierten auf die deutschen Gegenanträge am Freitag überreicht werden kann. Die Antwort der Alliierten an Deutschland wird endgültig sein und keine Diskussion seitens der deutschen Delegation mehr zugelassen werden. Eine Frist von acht Tagen wird der deutschen Delegation zugestanden werden, um sich nach Berlin zu begeben, sich mit ihrer Regierung zu beraten und um ihre Antwort wissen zu lassen.

Vollstimmungen in Oberschlesien und Ostpreußen.

11. Juni. Dem „Allgemeinen Handelsblatt“ zufolge erfuhr der Pariser Korrespondent des „Daily Telegraph“ an maßgebender Stelle, daß der Vertrag, der gestern neuerdings über die polnische Frage verhandelt, beschlossen habe, in den strittigen Gebieten Oberschlesien und Ostpreußen eine Volksabstimmung abzuhalten.

Die Liga der Nationen.

10. Juni. Die „Matin“ meldet, daß der Organisationsausschuß der Liga der Nationen gestern folgenden Antrag angenommen hat: Es ist für die Liga wesentlich, so schnell wie möglich über alle wichtigen politischen, wirtschaftlichen, finanziellen, sozialen und anderen Gegenstände in allen Weltteilen auf dem laufenden gehalten zu sein. Jeder Gliedstaat der Liga muß infolgedessen dem internationalen Sekretariat jede taugliche Information zur Kenntnis geben.

Wünsche der südafrikanischen Delegation.

10. Juni. Nach einer Neumeldung wurde die südafrikanische Delegation mit Herzog und Reich in Paris am 5. Juni von Lord George empfangen. Sie erklärte, ihr Hauptziel sei die Wiederherstellung des nationalen Status, den die südafrikanische Republik vor dem Kräfte besessen habe. Lord George erklärte in seiner Antwort, daß die südafrikanische Union auf einem grundsätzlichen Abkommen zwischen dem britischen und dem holländischen Element aufgebaut sei und deshalb von der einen Seite ohne Zustimmung der anderen Seite nicht aufgelöst werden könne. Großbritannien könne keiner Aktion zustimmen, die die Auflösung dieser Union bedeuete.

Die Haltung des Heiligen Stuhls.

11. Juni. (Savas.) Laut „Münch. Ztg.“ wird der Papst anlässlich der Bischofskonkordanz in Lauf dieses Monats ein Konsistorium abhalten, um die öffentliche Meinung über die Haltung des Heiligen Stuhls in den durch den Friedensvertrag aufgeworfenen Fragen aufzuklären.

Zur Lage in Petersburg.

11. Juni. Aus Helsingfors wird gemeldet, daß am Samstag in der Gegend von Wiborg ein russisches Flugzeug wegen Benzinmangels landen mußte. Der Pilot, der gefangen genommen wurde, erklärte, er habe im Dienst der Bolschewisten gestanden, sei aber geflohen und habe in Petersburg ein Flugzeug genommen, um es den Weißen Truppen zu übergeben. Er erklärte außerdem, daß die Vertreter Danmarks, Koenigens und der Niederlande in Petersburg verhaftet seien.

Die estnische Republik.

11. Juni. (Savas.) Aus Stockholm wird gemeldet: Die estnische Gesandtschaft in Stockholm gibt bekannt, daß die konstituierende Versammlung in Reval das Verfassungsgesetz angenommen hat, das die Republik proklamiert.

11. Juni. Für den Tag der Weisung der Reide der Frau Rosa Luxemburg hat der Berliner Volksguard davon abgesehen, einen neuen Proteststreik zu proklamieren.

11. Juni. (Savas.) Die Armee Deni-Lins ist 80 Kilometer vordrückt mit dem Ziel, sich mit dem linken Flügel der Armee Koltshals zu vereinigen.

11. Juni. (Savas.) Der Apparat des Lertanaz Fontan, der auf seinem Flug nach Darlar bei Saragossa landen mußte, wurde bei der Landung zerstört. Lertanaz Fontan und der ihn begleitende Mechaniker wurden leicht verletzt. Abends fuhren die beiden Flieger nach Madrid.

Handelsteil.

Reichsbank-Ausweis

Nach der beträchtlichen Entlastung in den ersten drei Maiwochen ergab der Ausweis der Reichsbank für die letzte Maiwoche im Zusammenhang mit den Ansprüchen des Monatschlusses, erneute Belastung. Die gesamte Kapitalanlage stieg um 2780,5 Mill. M. auf 28788,9 Mill. M. die neue Inanspruchnahme der Bank, das ist die Steigerung der Anlage abzüglich der Vermehrung der fremden Guthaben, aber auf 1261,3 Mill. M. Die Nachfrage nach Zahlungsmitteln war nach wie vor stark ein erheblicher Teil stand wiederum damit im Zusammenhang, daß die illegitimen, mit Mark bezüglichen Einfuhren aus dem Auslande in die besetzten Gebiete andauerten. An Banknoten mußten diesmal 953,4 Mill. M. (gegen 362,4 Mill. M. in der vierten Maiwoche 1918) neu in den Verkehr gegeben werden. Auf der anderen Seite verminderte sich die Summe der im Verkehr befindlicher Darlehenskassen-Scheine um 6,4 Mill. M. auf 10966,9 Mill. M., während in der entsprechenden Woche des Vorjahres ein Abfluß dieser Scheine von 219,2 Mill. M. zu beobachten war. Der Goldvorrat ermäßigte sich namentlich durch Überführung von Gold nach der Schweiz, weiterhin um 10,4 auf 1516,1 Mill. M. Der gesamte Darlehnsbestand bei den Darlehnskassen erhöhte sich durch neue Ausleihungen um 329,9 Mill. M. auf 19134,8 Mill. M. Ein dieser Steigerung entsprechender Betrag an Darlehenskassenscheinen floß in die Kassen der Reichsbank, deren eigene Bestände an Darlehnskassenscheinen um 336,4 auf 8047,6 Mill. M. angewachsen sind.

Table with 3 columns: Vermögensgegenstand, 31. Mai 1919, 31. Mai 1918. Rows include Metall-Bestand, Reichsbank-Scheine, Darlehnskassen-Scheine, etc.

Table with 2 columns: Wertpapiere, Sonstiger Besitz. Rows include Grund-Kapital, Rücklagen, Noten-Umlauf, etc.

Berliner Devisenkurse.

Table with 2 columns: W.T.B. Berlin, 10. Juni. Telegraphische Auszahlungen für Holland, Dänemark, Schweden, etc.

Industrie und Handel.

* Zur Bewirtschaftung des Schnellstahls. Berlin, 6. Juni. (Amtlich.) Die Schnellstahl-Ausgleichsstelle hat verschiedentlich mit Verbraucherkreisen über eine mögliche Veränderung der Bewirtschaftung des Schnellstahls verhandelt, doch trugen diese Besprechungen lediglich informativem Charakter und haben zu endgültigen Beschlüssen nicht geführt. Auch seitens der für die Bewirtschaftung des Schnellstahls zuständigen amtlichen Stelle, dem Reichswirtschaftsministerium, sind endgültige Beschlüsse, betreffend Aufhebung der öffentlichen Bewirtschaftung des Schnellstahls nicht gefaßt worden. Es steht daher noch in keiner Hinsicht fest, wie künftig die Bewirtschaftung von Schnellstahl erfolgen wird, und eine so bestimmte Aussicht auf Aufhebung der öffentlichen Bewirtschaftung, wie sie neulich in einer Pressezeitung zum Ausdruck gebracht wurde, kann gegenwärtig nur beunruhigend wirken. * Vom Fleimarkt. Während der Syndikatspreis für die 100 kg Kontingentsware auf 135 M. steht, fordern die Werke im freien Verkehr 150 bis 170 M. für den Doppelzentner. Der Preis ab Lager der Händler beträgt 180 M. der Doppelzentner.

Wetterberichte.

Meteorologische Beobachtungen der Station Wiesbaden.

Table with 5 columns: 10. Juni 1919, 7 Uhr 27 Morgens, 2 Uhr 27 Nachm., 9 Uhr 27 Abends, Mittel. Rows include Luftdruck, Thermometer, Dunstspannung, etc.

Wettervoraussage für Donnerstag, 12. Juni 1919 von der Meteorolog. Abteilung des Physikal. Vereins zu Frankfurt a. M. Heiter, trocken, warm, östliche Winde.

Wasserstand des Rheins

Table with 2 columns: Biebrich Pegel, Caub, Mainz. Rows include 2.24 m gegen 2.24 m gestrigen Vormittag, 2.13, 1.56, etc.

Die Abend-Ausgabe umfaßt 6 Seiten.

Hauptredakteur: H. Hegerdort.

Verantwortlich für Zeitartikel: H. Hegerdort; für politische Nachrichten: B. Günther; für den Unterhaltungs-Teil: B. v. Rauendorf; für den lokalen und provinziellen Teil und Berichtswesen: A. B.; für den Handel: W. G.; für die Anzeigen und Reklamen: H. Dornauf, sämtlich in Wiesbaden. Druck u. Verlag der R. Schellenberg'schen Hofbuchdruckerei in Wiesbaden. Sprechstunde der Redaktion 12 bis 1 Uhr.

Am 20. Juni 1919, vormittags 10 Uhr, wird an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 61, ein Ader in der Gemarkung Wiesbaden, Bierfabrik Berg, 1. Gewann, groß 20 ar 64 qm, zwecks Aufhebung der Gemeinschaft zwangsweise versteigert. Eigentümer: Erben Petmehy hier. Wiesbaden, den 7. Juni 1919. F 223 Das Amtsgericht, Abt. 9.

Mobiliar-Versteigerung

Freitag, den 13. Juni cr., vormittags 9 1/2 Uhr beginnend, versteigere ich in meinem Versteigerungssaale 23 Schwalbacher Straße 23 folgende gebrauchte gut erhalt. Mobiliargegenstände, als:

Eichen geschnitzte Eßzimmer-Einrichtung, besteh. aus: Büfett, Kredenz, Ausziehtisch, Servier- u. Episteltisch, 12 Rohrstühle, Spiegel, Paneelebrett u. Humpenbrett mit Zwillingen-Gemälde von Adler; Mahagoni-Salon-Einrichtung, besteh. aus: 11. Sofa, 1 Sessel und 5 Stühle mit Velourbezug, Salonstuhlfuß, Tisch und Trumeaupiegel; schwarz. Pianino; gute Salon-Garnitur m. Seidenbezug, besteh. aus: Sofa, 2 große u. 2 kl. Sessel; Sofa u. 2 Sessel m. Plüschbezug; guter Eichen-Paneele-Divan m. Tuchbezug, Divan, Chaiselongue, nuss. Vertiko, Schreibtisch, Schreibstisch, schwarz. Bücherschrank, schwarze Sofatische u. Spiegel, Büstenständer, Etageren, Sofa, Ripp-, Servier-, Spiel- u. and. Tische, Sessel, Stühle, nuss. u. Pflanz-Kleider- u. Vorratsschränke, nuss. Waschlommode mit Marmor u. Spiegelansatz, Waschlommoden, Kommoden, Konsole, Nachttische, Kleiderhänder, Holz- u. eiserne Betten, eis. Kinderbett, Federbetten, Spiegel, Oelgemälde u. andere Bilder, Regulator, Marmor-Standuhr, Ripp- u. Aufziehmaschinen, darunter 2 Reihener Tafelaufzüge, gr. Porz.-Reitergruppe, Aq. Vertin; ausgestopfte Vögel, photogr. Apparat, photogr. Vergrößerungs-Apparat, Vogelbauer mit Ständer, Reise- und Offiziers-Koffer, Reifstättel, Satteltaschen, diverse Reittüten, Offiziers-Uniformen u. sonst. Verleibungsstücke, Pelzmantel, Reise-Gummibademanne, Dpernglas, guter Teppich (4x3 1/2 m), div. Teppiche, Läufer, Vorlagen, Vinsenn-Teppich (3 1/2 x 3 m), Teppich-Staubsaugapparat, Gardinen, gute emaill. Badewanne m. Gasofen Zinkbadewanne, Sitzbadewanne, Bidets, Gas- u. elektr. Luster, Eischränke, Eschleiter, Küchen-Einrichtung, einzelne Küchenmöbel, Gasherd m. Tisch, Glas, Porzellan, Küchengerät, Garten-Möbel, als: Tische, Bänke, Sessel, Stühle, 5 Eshulstühle m. Bänken, Eichen-Bümentisch, Rollschutzwand, Messing- und Nickel-Läuferstangen, verstellb. Kinderscheibpult, gutes Schreibpult, Drehtisch, Bücherregale, Schopirograph, Kopierpresse, hölz. Buchbinderpresse, Zerstör-Maschine, fast neues Herren-Ader-Fahrrad, große Restaurant-National-Registrier-Kasse m. elektr. Antrieb u. Motor für 9 Kellner, Markentontrollkassette, große automat. Personen-Wage (Columbus), Parfüm-Automat, Eichen-Zigaretten- u. Postkarten-Ausstellerschrank m. Tisch, Partie Porzellan-Kaffeetassen, Zeller, Bier-Heidelgläser, Eisconservator, Eismaschine, Messerputzmaschine u. dergl. mehr reichhaltig meistbietend gegen Barzahlung. Besichtigung während der Geschäftsstunden v. 8-3 Uhr.

Wilhelm Helfrich, Auktionator und beeidigter Taxator. Tel. 2941 Schwalbacher Str. 23. Tel. 2941

Schuhmacherei 17 Bismarckring 17.

Anfertigung moderner, eleganter Sommerschuwaren. Garantie für tadellosen Sitz und schnellste Bedienung, sowie Annahme von Reparaturen aller Art bei Verwendung von nur reinem Kernleder. Lieferung 1-2 Tagen. Heinrich Herbst.

Volksunterhaltungs-Abende.

Infolge einer Anregung der gesamten Wiesbadener Presse und des sich von Konzert zu Konzert steigenden Besuches ist geplant worden, die Volksunterhaltungs-Abende in erweiterter Form (erste Konzerte und heitere Abende) fortzusetzen. Die musikalische Leitung dieser Abende hat Arthur Rother übernommen, während die übrige Leitung in den Händen von Gustav Jacoby liegt.

Nächster Abend:

Samstag, den 14. Juni 1919, abends 8 1/4 Uhr, Festsaal der Turn-Gesellschaft, Schwalbacher Str. 8.

HEITERER ABEND.

(Leitung: Gustav Jacoby).

Leo Schützendorf Otto Hummel Adele Krämer Arthur Rother Gustav Jacoby

Vollständig neues Programm.

Der Vorverkauf zu volkstümlichen Preisen von Mk. 2.— (numerierte Plätze), Mk. 1.— u. Mk. 0.50 findet am Mittwoch, vormittags von 9-1 Uhr, an der Kasse der Turn-Gesellschaft, Schwalbacher Straße 8, und ab Mittwoch nachmittag bei Born & Schottenfels, Reisebureau L. Engel, Ernst Schellenberg, Kirchgasse, A. Stöppler, Rheinstraße, sowie abends ab 7 Uhr an der Kasse statt. 756

Agence Commerciale des Pays Rhénans

Französische Handelsstelle :: Wiesbaden, Kranzplatz 5. Büro: 9-11, 2-5. Tel. 563. Nur für Fabrikanten und Grossisten. Schnellste Geschäftsvermittlung mit Frankreich. Täglich eintreffend in großen Mengen: Lebensmittel aller Art, Ceylontee, Gewürze, Senf, Singapore-Pfeffer, Vanille, Weizenstärke, Toilette-Seifen, Marseille-Seifen, weiße Naturvaseline, raff. Vaselineöl. Ferner Textil- und Seidenwaren. Sämtliche Waren sind auf direktem Wege importiert und erstklassiger Qualität.

Advertisement for 'Die große runde Badeseife!' by Drogerie Machenheimer, Ecke Bismarck- u. Dotz. Str., Telefon 820.

Advertisement for 'Sunlight-Seife' by Dett, Michelsberg 6.

Wettbewerb im Kleingartenbau.

Der Wiesbadener Gartenbauverein veranstaltet für seine Mitglieder sowohl, als auch für alle Kleingartenbesitzer in der Wiesbadener Gemarkung einen Wettbewerb für gute und zweckmäßige Einrichtung und Bepflanzung ihres Grundstüdes. Zugelassen zum Wettbewerb werden nur Kleingärten des Ruggartenbaus. Die Preise bestehen in Geld von Mk. 20.— und Mk. 10.—. Für hervorragende Leistungen können beide Preise zusammen gegeben werden. Anmeldungen zum Wettbewerb, denen Mk. 1.— Beteiligungsgeld (für Mitglieder Mk. 0.50) beizufügen ist, müssen bis zum 1. Juli in der Geschäftsstelle des Kleingartenbaus, Delaspeerstraße 3, bewirkt werden. — Wohnung des Beteiligten und Lage des Gartens ist genau anzugeben. F 274

Der Vorstand des Wiesbadener Gartenbauvereins.

Advertisement for Grether's Selbstschänker Bierversand Bierstube Pofhs, Langgasse 7, Fernruf 6465. empfiehlt seine 5- und 10-Liter-Gefäße mit Wiesbadener Germania Kulmbacher Petzbräu :: Dortmunder Union Original Pilsner Urquell. 420

Advertisement for K. A. Seifenpulver gegen Mai- und Juni-Marken. Feinseifen, Kernseifen, Markentreies Waschlupfer lose und in Paketen, Parkettwachs, Salmiak, Salzsäure, Bleichsoda. Seifenfabrik Gustav Erkel, Langgasse 17. Tel. 91. 634

Advertisement for Tannenbretter, Latten, Stangen, Buchenschnittmaterial und Parkettböden, liefert W. Galt Bwe., Büro Wiesbaden. Telefon Nr. 84. 720

„Die Dame“ Nr. 17. Dies Blatt gehört d. Hansfran :: Kraft, Berlinerin eingetroffen. 9. Siegf. Buchhandlung, Rheinstraße 27

Advertisement for Orthopädische Werkstätte, Die mit meiner chirurgisch-orthopädischen Anstalt verbundene Orthopädische Werkstätte zur Anfertigung von orthopädischen Corsets, Helsing-Apparaten, Beinschienen, Fuss-Einlagen, Bandagen, künstlichen Gliedern usw. unter ärztlicher Aufsicht ist seit kurzer Zeit wieder eröffnet. Teleph. 6490. Dr. Stein, Rheinstr. 7.

MONOPOL

Erstklassige Lichtspiele.
Wilhelmstr. 8 Haltestelle Rheinstraße.
Telephon 140.

Kinder der Landstraße.

Spannendes Pigeuner-Schauspiel in 4 Akten.
In der Hauptrolle:
Leontine Kühnberg!
Gutes Beiprogramm!
Anfang 4 Uhr. Sonntag 3 Uhr.

Kirschen

Pfund 2 Mk.

bei Hermann Knapp, Friedrichstraße 8.

Antisykon

das sicherste Mittel gegen alle Hautkrankheiten
Spezialmittel gegen die oft schwer zu heilende Bartflechte
ist wieder eingetroffen bei
Seyd, Rheinstraße 101.
Reisstärke, Seife
usw. läuft in großen und kleinen Mengen
Karl Meiser, Frankfurt a. M.
Falkenstraße 1.

Rohrplatten-Koffer

Sehr gute mit Einlagen, patentiert, zu verl. Koffer, Kapellenstraße 12, 2 r., 9-11 Uhr.

Rastenwagen

gut im Stand, Preis 450 Mk.

Kochkessel

mit schmiedeeis. Boden, 250 Liter Inhalt, Preis 350 Mk., sofort zu verl. bei Ott, Hafengarten, neben der Schanze an der Rainauer Straße.

Gasherde

sofort billig zu verkaufen. Messer, Hellmündstr. 53, P. I.

4 Rinderwagen

45, 70, 90, 95 Mk. Bogler, Rinderalab 4, Laden.

9 Meter

verzinkte Pumpen-Bohre, 2 Zoll, m. Zylinder u. Kolben zu verl. Dranienstr. 48, P.

Militär

u. alle Herrenkleider kauft höchstaahlend Kürbener, Raumannstraße 35, 1.

Porzellan-Gammler

sucht feine antike Figuren und Gruppen, würde aber große geschlossene Sammlung bevorzugen. Nur gute erste Sachen kommen in Frage. Offerten Taunusstraße 7, 1 l. Lustig.

Berber Teppich

2 Kellern aus Privatband gegen hohen Preis zu kaufen gesucht.

Wagmann

Saalgasse 26.

Mandoline und Gitarre

zu kaufen gesucht. Ott, W. 213 Hauptpostlagernd.

Berber, Smyrna-

u. deutsche Teppiche gegen hohe Bezahlung zu kaufen gesucht. D. Siver, Riehlstraße 11, Tel. 4878.

Büfett od. Versito

2 egele oder 1 Ruchelbett, 1 Kleiderschrank, Sofa, Stühle zu kaufen gesucht. Meier, Adlerstraße 53.

Mahon-Konsole

(Wein), halbrund, Tischchen zu kaufen gesucht. Gehrig, Raunthal (Wb.)

Motorrad

N. E. N. Modell 1914 mit Bereifung zu kaufen gesucht. Händler verb. Wielandstraße 8, Part.

Klavierstimmen

u. Reparaturen fachm. u. bill. Hau, Westendstraße 39.

4-5000 Mk.

Darlehen auf ein Jahr gegen Hypothekensicherheit und hohe Zinsen sofort getradet. Gefl. Offerten u. N. 928 an den Taubl.-Verlag.

Harmoniums zu vermieten.

Schmitz, Rheinstr. 52.

Uebernehme

den Betrieb eines gangbaren Artikels als Hauptvertrieber. Off. u. N. 930 an den Taubl.-Verlag.

Geübte Pelznäherinnen

sucht N. Junbauer, Pelzwaren, Hohenlohestraße.

Zuverläss. Monatsfrau

oder Wäscherin tauglich. in best. Haushalt arbeitsf. Kerosin 4. Part.

50 Mark Belohnung.
Braunes Leder-Korsett, enth. 75-80 Mk., silberne Uhr u. Edel f. Lorbeer-Berein, Freitag abend in d. Gard. d. Künstler-Ver. Kona verl. Abz. Schwarzborjstr. 33, 1 l. od. P. I. Schülermühle (H.) verl. auf d. Wege a. Kaserne. Gegen Belohn. abzugeben bei Pfeffer, Mauritiusstr. 12.

Verloren
am Pfingstmontag auf d. unt. Wege Waldhauschen-Grabenstr., eine Damen-Stahluhr. Abgabe gegen Belohnung Wohlfahrtsamt, Rheinstr. 36, Zimmer 17.

Verloren
schwarze Feder-Boa verarmene Mode auf der Straße oder im Geschäft. Abzugeben gegen gute Belohnung Hotel Oranien, beim Portier.

Weißer Damengürtel
mit silb. Schloß, Andenk. verloren. Gute Belohnung bei Hoehle, Philippstraße 41, Part. links.

Gr. Portemonnaie
Inh. silb. Uhr, gold. Kette, Brief, 2.50 Mk. u. kleiner Schlüssel, Freitag abend verloren. Gegen Belohn. an Bahnhof - Kinofläche abgegeben.

Kleines braunes Portemonnaie
verl. 1. Pfingsttag abend, Hauptbrunnenstr. d. Kirchgasse, Langgasse. Inhalt kann der ehrl. Finder behalten. da Portemonnaie teures Andenken. Abgabe Fundbüro, Friedrichstraße.

Goldene Uhr
mit Armband verl. am 2. Keiertag in Bierstadt, Saalbau Adler bis zur Haltestelle. Der Finder w. gebeten, dieselbe gegen gute Belohn. abzugeben. Schwab, Wiesbaden, Dudenstr. 7.

Finanzen
2 H. Briefchen (1 Helene einm., 1 mit Gehänge) durchs Kerosin b. Kerosin verloren. Gegen Bel. abg. Walter, Kellerstraße 7, 2.

Verloren
Am Pfingstmontag abend verl. alt. Dame i. Landes-Theater od. in d. Festr. (Rheinstr., Wolfshöhe) die um 10 Uhr Weinrufer, e. blauen Theaterbeutel mit em. Opernglas, Abgabe, gute Belohnung Dieblich, Wiesbadener Allee 68.

Weißer Leinwandhuh
auf der Rheinstraße verl. Gegen Belohn. abzugeben Müller, Bismarckring 2.

Samstag abend
6.20 ab Mainz n. Wiesb., hellbl. seid. Bluse abhand. gef. mit wertv. gestickt. Kragen. Ich nehme an, daß dies. wertvoll. Weise mitbringen wurde. Der ehrl. Finder erh. gute Belohn. Abgabe, Riehlstraße 7, 4.

Don Walded-Rambach bis Sonnenberg ein verg. Medaillon verl.
(hellbl. Emaille) Gute Bel. Steingasse 31, S. 2 l.

Schwarzer Rehpsischer
mit gelben Abzeichen, rot. Halsband mit 4 Schellen entlaufen. Gegen Belohn. abgabe. Viehbrüder Str. 61.

Wiesbadener Bestattungs-Institut
Gebr. Neugebauer
Tampfschneiderei.
Gegr. 1860. Tel. 411.
Sargmagazin u. Siro Schmalbacher Str. 36.
Lieferanten d. Vereins für Feuerbestattung. Uebernahme v. Ueberführungen von und nach auswärts mit eig. Leichenwagen.

Wiesbadener Bestattungs-Institut
Gebr. Neugebauer
Tampfschneiderei.
Gegr. 1860. Tel. 411.
Sargmagazin u. Siro Schmalbacher Str. 36.
Lieferanten d. Vereins für Feuerbestattung. Uebernahme v. Ueberführungen von und nach auswärts mit eig. Leichenwagen.

Wiesbadener Bestattungs-Institut
Gebr. Neugebauer
Tampfschneiderei.
Gegr. 1860. Tel. 411.
Sargmagazin u. Siro Schmalbacher Str. 36.
Lieferanten d. Vereins für Feuerbestattung. Uebernahme v. Ueberführungen von und nach auswärts mit eig. Leichenwagen.

Wiesbadener Bestattungs-Institut
Gebr. Neugebauer
Tampfschneiderei.
Gegr. 1860. Tel. 411.
Sargmagazin u. Siro Schmalbacher Str. 36.
Lieferanten d. Vereins für Feuerbestattung. Uebernahme v. Ueberführungen von und nach auswärts mit eig. Leichenwagen.

Wiesbadener Bestattungs-Institut
Gebr. Neugebauer
Tampfschneiderei.
Gegr. 1860. Tel. 411.
Sargmagazin u. Siro Schmalbacher Str. 36.
Lieferanten d. Vereins für Feuerbestattung. Uebernahme v. Ueberführungen von und nach auswärts mit eig. Leichenwagen.

Wiesbadener Bestattungs-Institut
Gebr. Neugebauer
Tampfschneiderei.
Gegr. 1860. Tel. 411.
Sargmagazin u. Siro Schmalbacher Str. 36.
Lieferanten d. Vereins für Feuerbestattung. Uebernahme v. Ueberführungen von und nach auswärts mit eig. Leichenwagen.

Wiesbadener Bestattungs-Institut
Gebr. Neugebauer
Tampfschneiderei.
Gegr. 1860. Tel. 411.
Sargmagazin u. Siro Schmalbacher Str. 36.
Lieferanten d. Vereins für Feuerbestattung. Uebernahme v. Ueberführungen von und nach auswärts mit eig. Leichenwagen.

Wiesbadener Bestattungs-Institut
Gebr. Neugebauer
Tampfschneiderei.
Gegr. 1860. Tel. 411.
Sargmagazin u. Siro Schmalbacher Str. 36.
Lieferanten d. Vereins für Feuerbestattung. Uebernahme v. Ueberführungen von und nach auswärts mit eig. Leichenwagen.

Wiesbadener Bestattungs-Institut
Gebr. Neugebauer
Tampfschneiderei.
Gegr. 1860. Tel. 411.
Sargmagazin u. Siro Schmalbacher Str. 36.
Lieferanten d. Vereins für Feuerbestattung. Uebernahme v. Ueberführungen von und nach auswärts mit eig. Leichenwagen.

Verlobte und Vermählte
lassen sich im Atelier
E. W. Kurtz, Friedrichstraße
14
photographieren!

Reines trockenes Buchenbrennholz
liefert ohne jegliche Beimischung frei Keller in jed. Menge
per Zentner 6.- Mk.
Teleph. 816. **U. Müller,** Mainzer Str. 65.

Automantel
neu, Wachstuchleder, preiswert zu verkaufen. Im Auftrag durch Gerstel & Israel, Langgasse 19.

Brillanten, Perlen
Schmuckstücken, Silberstücken, Bestecke, Leuchter, Pokale, Kuffage, Service, Gold, Uhren und Ketten läuft zu hohen Preisen u. Geizhals, Webergasse 14. Tel. 4139.

Piano
besseres Instrument, gut erhalten, bei guter Bezahlung zu kaufen gesucht. Offerten an **Schock,** Bismarckring 6. Telephon 2993.

Kleider und Schuhe
kauft höchstzahlend
Frau Zimmermann
Welltrichstraße 25. Telephon 3253.

Photograph. Apparate
in Götz, Feiß, sowie andere gute Optik kauft höchstzahlend
Zimmermann, Webergasse 25. Telephon 3253.

Einen Fabrikraum
von circa 150-200 Quadratmeter, evtl. auch größer, in Wiesbaden oder Sonnenberg zu mieten gesucht. Angebote unter **Z. 927** an den Taubl.-Verlag.

Eugenie Schmitter
Paul Anding
Verlobte.
Wiesbaden, Pfingsten 1919.

Gestern entschlief sanft unsere liebe Mutter, Schwiegermutter und Großmutter
Frau Dorothea Wunderlich
geb. Lohr
im Alter von 78 Jahren.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Johanna Böhrer, geb. Wunderlich,
Poststraße 12,
Anna Wunderlich, geb. Lauth,
Riehlstraße 28.
Wiesbaden, den 10. Juni 1919.
Die Beerdigung findet Donnerstag, 13. Uhr, von der Leichenhalle des Südfriedhofes aus statt.

Allen denen, die so innigen Anteil nahmen an dem schmerzlichen Verluste, welcher uns durch den Tod unseres lieben, unvergesslichen Sohnes Karl betroffen, für die vielen Beileidskundgebungen, die schönen Kranzspenden, sowie Herrn Pfarrer Schüller für die trostreichen Worte und dem Märgelgang-Verein "Cecilia" für seinen erhabenden Gesang herzlichen Dank.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Anton Forst, Luisenstr. 18.
Wiesbaden, den 10. Juni 1919.

Allen denen, die so innigen Anteil nahmen an dem schmerzlichen Verluste, welcher uns durch den Tod unseres lieben, unvergesslichen Sohnes Karl betroffen, für die vielen Beileidskundgebungen, die schönen Kranzspenden, sowie Herrn Pfarrer Schüller für die trostreichen Worte und dem Märgelgang-Verein "Cecilia" für seinen erhabenden Gesang herzlichen Dank.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Anton Forst, Luisenstr. 18.
Wiesbaden, den 10. Juni 1919.

Allen denen, die so innigen Anteil nahmen an dem schmerzlichen Verluste, welcher uns durch den Tod unseres lieben, unvergesslichen Sohnes Karl betroffen, für die vielen Beileidskundgebungen, die schönen Kranzspenden, sowie Herrn Pfarrer Schüller für die trostreichen Worte und dem Märgelgang-Verein "Cecilia" für seinen erhabenden Gesang herzlichen Dank.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Anton Forst, Luisenstr. 18.
Wiesbaden, den 10. Juni 1919.

Allen denen, die so innigen Anteil nahmen an dem schmerzlichen Verluste, welcher uns durch den Tod unseres lieben, unvergesslichen Sohnes Karl betroffen, für die vielen Beileidskundgebungen, die schönen Kranzspenden, sowie Herrn Pfarrer Schüller für die trostreichen Worte und dem Märgelgang-Verein "Cecilia" für seinen erhabenden Gesang herzlichen Dank.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Anton Forst, Luisenstr. 18.
Wiesbaden, den 10. Juni 1919.

Allen denen, die so innigen Anteil nahmen an dem schmerzlichen Verluste, welcher uns durch den Tod unseres lieben, unvergesslichen Sohnes Karl betroffen, für die vielen Beileidskundgebungen, die schönen Kranzspenden, sowie Herrn Pfarrer Schüller für die trostreichen Worte und dem Märgelgang-Verein "Cecilia" für seinen erhabenden Gesang herzlichen Dank.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Anton Forst, Luisenstr. 18.
Wiesbaden, den 10. Juni 1919.

Allen denen, die so innigen Anteil nahmen an dem schmerzlichen Verluste, welcher uns durch den Tod unseres lieben, unvergesslichen Sohnes Karl betroffen, für die vielen Beileidskundgebungen, die schönen Kranzspenden, sowie Herrn Pfarrer Schüller für die trostreichen Worte und dem Märgelgang-Verein "Cecilia" für seinen erhabenden Gesang herzlichen Dank.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Anton Forst, Luisenstr. 18.
Wiesbaden, den 10. Juni 1919.

Allen denen, die so innigen Anteil nahmen an dem schmerzlichen Verluste, welcher uns durch den Tod unseres lieben, unvergesslichen Sohnes Karl betroffen, für die vielen Beileidskundgebungen, die schönen Kranzspenden, sowie Herrn Pfarrer Schüller für die trostreichen Worte und dem Märgelgang-Verein "Cecilia" für seinen erhabenden Gesang herzlichen Dank.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Anton Forst, Luisenstr. 18.
Wiesbaden, den 10. Juni 1919.

Allen denen, die so innigen Anteil nahmen an dem schmerzlichen Verluste, welcher uns durch den Tod unseres lieben, unvergesslichen Sohnes Karl betroffen, für die vielen Beileidskundgebungen, die schönen Kranzspenden, sowie Herrn Pfarrer Schüller für die trostreichen Worte und dem Märgelgang-Verein "Cecilia" für seinen erhabenden Gesang herzlichen Dank.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Anton Forst, Luisenstr. 18.
Wiesbaden, den 10. Juni 1919.

Hauben-Netze

Stek. 1.30 Mk.

Stirn-Haarnetze

aus echtem Haar, für die ganze Frisur, Stek. 1.75 Mk.

Dette, Michelsberg 6.

Stidereinmuster

auch für Blusen u. Kleider, sowie Aufbauten a. Stoffe. Uhrig, Michelsberg 22.

Photographische

Beharls-Artikel liefert bill. Senb, Rheinstraße 101.

Alle Läuse

von Menschen u. Tieren mit der Deut in 2 Tagen weg. Unbedingter !! Wanzentod !!

Flaschen mitbringen.

Rammerjäger Schmitt, Selementr. 11, Part.

2 Fox-Terrier

schön gezeichnete, wachsame Tiere, zu verl. Gullisch, Wiesbaden, Rheinstr. 60.

H.-Gummimantel,

2 Drilling-Ang. für sch. Rio, zu verkaufen. Gahler, Querstraße 2, 1. vorn.

Beih. Wald-Kalender,

blei. Kalkbleche u. Reform-Unterrod zu verl. Gabel, Kaiser-Friedr.-Ring 30, P. 4-5. N. u. Waschanz, Licol. Nord. Sweater v. Rordel, Reroststraße 27, 2.

Linoleum

mehr. ältere Stücke, geeignet als Bodenbelag für Küchen, sofort sehr bill. zu verkaufen Selementr. 3, Laden.

Laute zu verkaufen.

J. Faust, Kellerstraße 14.

Mod. Haifelong, Kuch.

Trumeau-Spiegel, achteckig, Tisch, Leder-Sofa, 2 Lederstühle, 2 für. Kleiderschrank zu verl. Gahler, Welltrichstraße 48, 1.

Beih. Kleiderschr.,

Rüchensch. Kleider u. Stühle, Spiegel, Kleider, Schabe, Kästge, Dirmende, Kohl-Säde usw. Gneisenaustr. 15. Off. u. Gemüßl.

Kuch. verl. Baderstrank

mit Kleider u. Garnitur, Sofa u. 4 Sessel, Kuch. Kleiderschr. mit Aufsatz, pol. Bernis, 1. u. 2. Kleiderschr., mehr. Betten hochh. Büchemchr. Sonnenberg, Woframstraße 17.

Rüchensch. Kleider

v. 75 Mk. an. Kuch. Schreibrüchschel, Kuch. Bernis, Kom. od. Tisch, Zimmer u. Kleiderstücke, 1. u. 2. Kleiderschr., at. Muraard, gutes vollst. Kuch. Bett, Waschkom., Nachttische, Stühle, Kinder-Stühle, Kinder-Bettchen, Servierische bill. zu verl. Bogler, Rinderalab 4, Laden.

Gartenmöbel,

Tische u. Stühle, fast neu, billig zu verl. Bogler, Rinderalab 4, Laden.

Geht keine Kleiderbüste,

Sondtäschchen, sehr schönes Rückenmesser bill. Rad, Selementr. 18, Part.



Beisteuer-Anlagen

bequemste Anschaffung elektr. Lichtes werden gut und schnell ausgeführt von Fernspr. 331. **Nathan Hess,** Taunusstr. 5. Auskünfte und Ratschläge bereitwilligst. 679

Haarwaschen

mit Teer- und Kamillen-Champooing.

Ondulation.

Frisieren.

Maniküre.

Dette

Michelsberg 6.

Bedienung m. nur peinlichst sauberer Wäsche, da eigene Dampfwascherei im Hause.

Frisch eingetroffen!

Dr. Engelhardt's Nährpastete

Dose Mk. 2.75 vorzüglich als falscher Nase oder Frikandellenmasse und als Brotaufstrich.

Genehmigt von der Ersatzmittelstelle Hessen-Nassau unter Nr. 102. 616

Emil Hees, Hoflieferant

Große Burgstraße 16. — Fernsprecher 7 u. 57.

Neu angekommen:

1 Waggon span. Imperial-Orangen gesunde, haltbare Sommerfrucht

Br. Feigen, beste Ware, nicht trocken

Malaga-Trauben, Korinthen

1 Waggon prima Messina-Zitronen

Groß- und Kleinverkauf.

Hermann Knapp,

Wiesbaden, Friedrichstr. 8. Teleph. 6458.

Versand nach auswärts innerhalb des besten Gebietes.

Hunde-Kuchen

beste Qualität, 1/2 Klg. 75 Pf.

Geflügelkräffutter 1/2 Klg. 60 Pf.

Krausenstr. 5 **GREYER** Rathausstr. 5.

Achtung! Maßarbeit!

1 Paar weiße Sommerhalbschuhe, Größe 36-38, 1 Paar Lederschuhe mit Chevreau-Besatz, Größe 35, 1 Paar Touristenstiefel, Größe 42, zu verkaufen. Gerber, Bismarckring 17, Laden.

